

Regesten und Quellen zur Geschichte der Juden in Deutschland.

[23125]

Die Historische Commission für Geschichte der Juden in Deutschland, bestehend aus den Herren Direktor Dr. Bärwald in Frankfurt a/M., Professor Dr. Bresslau in Berlin, Professor Dr. Geiger in Berlin, Geheimrat Dr. Kristeller in Berlin, Professor Dr. Lazarus in Berlin, Professor Dr. Steinthal in Berlin, Geheimrat Professor Dr. Stobbe in Leipzig, Professor Dr. Wattenbach in Berlin, Professor Dr. Weizsäcker in Berlin, hat es sich zur Aufgabe gestellt, die wissenschaftliche Erforschung der Geschichte der deutschen Juden — und damit eines Zweiges der allgemein deutschen Geschichte — durch vollständige Sammlung und sorgfältige und tendenzlose Bearbeitung der Quellen dieser Geschichte zu fördern. Es gilt zu diesem Zwecke einerseits den jüdischen Theologen eine vollständige Übersicht der an zahllosen Orten verstreuten christlichen Quellenzeugnisse über jüdische Geschichte und Kulturgeschichte zu ermöglichen, andererseits den christlichen Historikern einen Einblick in die ihnen bisher fast ganz unzugänglichen und deshalb vielfach nicht nach Gebühr gewürdigten Quellenschriften in hebräischer Sprache zu ermöglichen.

„Regesten zur Geschichte der Juden in Deutschland“

sollen alle in Urkunden, Briefen, Gesetzen, Konzilsbeschlüssen, Gedichten, historischen, theologischen und sonstigen wissenschaftlichen Schriften, epigraphischen und numismatischen Denkmälern überlieferten Zeugnisse über jüdische Dinge bis zum Jahre 1273 in chronologischer Ordnung übersichtlich zusammenstellen und dadurch die unerläßliche Grundlage für eine wissenschaftlich erschöpfende Darstellung der Geschichte der deutschen Juden schaffen, die bis jetzt noch vermißt wird. Die Bearbeitung dieser Regesten ist unter Leitung des Prof. Dr. H. Bresslau dem Dr. J. Aronius in Berlin übertragen worden.

Eine Sammlung von

„Quellen zur Geschichte der Juden in Deutschland“

soll bisher unbekannte oder mangelhaft bekannte hebräische Texte durch zuverlässige kritisch-philologische Bearbeitung und durch die Beigabe einer deutschen Übersetzung sowie eines historischen Kommentars zu einem Gemeinbesitz aller deutschen Historiker und aller derjenigen machen, die sich für jüdische Geschichte interessieren, während sie bisher nur dem kleinen Kreise derjenigen, welche der rabbinischen Sprache des Mittelalters mächtig sind, zugänglich waren. Der erste Band dieser Quellen wird das Judenschreibsbuch des Stadtarchivs zu Köln publizieren, eine in ihrer Art einzige Sammlung von lateinischen und hebräischen Urkunden aus den Jahren 1236—1341, welche, bisher nur zu kleinstem Teile bekannt, über die Grundbesitzverhältnisse, die Gemeindeverfassung, die rechtliche Entwicklung, die Statistik einer der ältesten und im Mittelalter angesehensten jüdischen Gemeinden Deutschlands die wertvollste Aufklärung verbreiten und damit Einblicke in das innere Leben der deutschen Juden ermöglichen werden, die bisher schmerzlich vermißt sind. Die Bearbeitung hat Herr Privatdozent Dr. Höniger in Berlin, durch seine Forschungen auf diesem Gebiete in weiteren Kreisen bereits rühmlichst bekannt, unter Mitwirkung des Herrn M. Stern in Berlin übernommen. Spätere Bände werden die hebräischen Quellenschriften zur Geschichte der Kreuzzüge, die historischen Gedichte der deutschen Juden, die in der synagogalen Poesie eine bedeutende Rolle spielen, die kulturhistorisch wichtigen Abschnitte der Entscheidungen deutscher Rabbiner des Mittelalters, die ältesten Gedenkbücher jüdischer Gemeinden publizieren; auch für sie ist die Gewinnung namhafter und bewährter Mitarbeiter gesichert.

Die „Regesten“ werden in Lieferungen von 6—8 Bogen in Quarto, die „Quellen“ in Bänden von 15—30 Bogen in Oktavo im Verlage des Unterzeichneten erscheinen, die erste Lieferung der Regesten, sowie der erste Band der Quellen noch im Laufe des Jahres 1887. Dem ersten Band der Quellen wird eine von der kaiserlichen Reichsdruckerei hergestellte Tafel mit den Lichtdruck-Faksimiles der beiden ältesten und der jüngsten der hebräischen Urkunden der Kölner Gemeinde beigegeben werden.

Der Subskriptionspreis ist auf 40 \mathfrak{A} für den Druckbogen der Regesten, auf 50 \mathfrak{A} für den Druckbogen der Quellen festgestellt worden. Der Gesamtpreis für Regesten und Quellen zusammen soll jährlich 20 \mathfrak{M} keinesfalls übersteigen, wird indessen voraussichtlich meistens wesentlich geringer sein. Ein Verzeichnis der Subskribenten wird jedem Bande der Publikationen voraufgeschickt werden.

Dem Buchhandel gewähre ich von den Subskriptionspreisen zwanzig Prozent Rabatt gegen bar.

Subskriptions-Aufforderungen stehen auf Verlangen zur Verfügung.

Berlin, im Mai 1887.

Leonhard Simion.